

170. ~~111~~

WIENER HAUSHAUS KORRESPONDENZ.
 Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Niebauer.
 25. Jahrg. Wien, Freitag, 18. April 1915. Nr. 141.

Der Dank der türkischen Regierung. Der türkische Botschafter Hilmi Pascha hat an den Bürgermeister Dr. Weiskirchner nachstehendes Schreiben gerichtet: „Ich habe das Telegramm, welches mir Eure Exzellenz anlässlich des türkischen Sieges bei den Dardanellen zu übersenden die Güte hatten, seinerzeit meiner Regierung zur Kenntnis gebracht. Nun bin ich beauftragt, Eurer Exzellenz diesbezüglich mitzuteilen, daß Se. Majestät der Sultan, mein erhabener Herrscher sowie die kaiserliche ottomanische Regierung durch den Beweis der Sympathie und Freundschaft der Bürger der Haupt- und Residenzstadt der verbündeten Monarchie ganz besonders erfreut und angenehm berührt worden sind.“

Die Ausgabe der Brot- und Mehlkarten. In der Zeit vom 7. bis 11. d.M. wurden für die erste Woche (11. bis 17. April) 1.983.734 Brot- und Mehlkarten ausgegeben. Sie verteilen sich auf die einzelnen Bezirke wie folgt:

Bezirk	volle Brotkarte	geminderte.
1.	24.952	21.869
2.	147.153	43.354
3.	130.745	38.743
4.	40.816	19.084
5.	85.847	14.396
6.	43.870	15.593
7.	50.348	19.593
8.	37.955	14.377
9.	71.553	30.883
10.	136.227	12.898
11.	44.391	1.941
12.	89.739	11.099
13.	97.113	18.608
14.	77.300	8.745
15.	46.113	8.924
16.	152.331	14.418
17.	85.698	9.999
18.	63.153	21.519
19.	41.814	11.884
20.	104.497	11.555
21.	85.402	15.622
Summe	1.825.837	357.897

Die Anzahl der geminderten Brotkarten gegenüber den vollen Brotkarten entspricht einem Verhältnis von 18 %.

Die Hauslisten, welche zum Bezüge der Brot- und Mehlkarten in der zweiten Woche (vom 18. bis 24. April) ausgefüllt wurden, sind eingelangt, die nötige Vorarbeiten gehen der Beendigung

entgegen, so daß morgen, Samstag, die Abholung der Brotkarten durch den von der Hausinhabung bestimmten Bevollmächtigten behufs Zuteilung an die Parteien erfolgen kann. Die Hauslisten für die dritte Brotwoche sind ebenso wie für die zweite bis längstens Montag 4 Uhr nachmittags an die zuständige Kommission abzugeben. Die weiße Brotkarte für die erste Brotwoche erlischt mit Ablauf des morgigen Tages, eventuelle Reste sind ungültig. Für die zweite Brotwoche werden grüne Brotkarten ausgegeben.

Nachdem durch die Einführung der Hauslisten die Arbeiten der Brot- und Mehlkommissionen verringert wurden, sind die Amtsstunden von Sonntag, den 18. d.M. angefangen wie folgt angesetzt: An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 11 Uhr vormittags, an Montagen und Samstagen von 8 Uhr früh bis 4 Uhr nachmittags, an den übrigen Wochentagen von 9 Uhr früh bis 12 Uhr mittags und von 3 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends.

Fürsorge für Kriegseinvalide. Ende Oktober 1914 hat die Gemeinde Wien der Regierung eine ausführlich begründete Petition unterbreitet, in welcher auf die Unzulänglichkeit des derzeit geltenden Militärversorgungsgesetzes hingewiesen und dessen eheste Reform als dringend notwendig bezeichnet wurde. In der Sitzung des Stadtrates vom 28. Jänner wurde neuerlich eine Resolution beschlossen, in welcher die Notwendigkeit einer Reform des Militärversorgungsgesetzes betont und der dringende Wunsch nach einer ausreichenden staatlichen Fürsorge für alle jene Mannschafspersonen ausgesprochen wird, die zum Kriegsdienste herangezogen und wegen Verwundung und Erkrankung zur weiteren militärischen Verwendung untauglich gefunden werden. Das Kriegsministerium hat nun folgende Zuschrift an den Bürgermeister Dr. Weiskirchner gerichtet:

Die Heeresverwaltung, seit 15 Jahren bemüht, die Mängel der gegenwärtigen Militärversorgungsgesetze zu beseitigen, nahm mit hoher Befriedigung und Dank zur Kenntnis, daß auch die Gemeinde Wien an der Verbesserung der unzulänglichen Militärversorgungsnormen einen so regen Anteil nimmt. Der Allgemeinheit wurde erst durch den jetzigen Krieg die von der Heeresverwaltung seit langen erkannte Rückständigkeit der Militärversorgung fühlbar zum Bewusstsein gebracht. Wenn es der Heeresverwaltung bisher trotz ununterbrochenen Bemühens nicht gelang, diesbezüglich eine Besserung herbeizuführen, so lag der Grund hierfür in Umständen, deren Behebung außerhalb des Wirkungskreises der Heeresverwaltung liegt. Derzeit darf wohl mit einiger Zuversicht die Erwartung ausgesprochen werden, daß es - besonders mit Unterstützung so maßgebender Faktoren wie der k.k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien - in absehbarer Zeit endlich gelingen dürfte, ein neues Militärversorgungsgesetz zu schaffen. Inzwischen dürften provisorische Verbesserungen eintreten. Was die übrigen Punkte der vorliegenden wohnstättlichen Ausführungen betrifft, so denken sich

diese im wesentlichen vollständig mit den Absichten der Heeresverwaltung, die es unbedingt vermeiden wissen will, daß ein durch Verwundung oder Krankheit in seiner Erwerbsfähigkeit beeinträchtigter Mann ohne irgend welche Gebühren dauernd oder vorübergehend aus der aktiven Dienstleistung entlassen werde. Es wurde bereits eine ganze Reihe von Verfügungen erlassen, die die Erreichung dieses Zieles gewährleisten sollen. Wenn trotzdem noch Fälle vorkommen sollten, in denen invalide Mannschafspersonen ihre Versorgungsgebühr nicht rechtzeitig erhalten, oder in ihrer Gebühr verkürzt erscheinen, so wolle hievon unter Anführung der erforderlichen Daten gefällige Mitteilung gemacht werden, damit gegebenenfalls Abhilfe geschaffen werden kann.

Der Stadtrat nahm diese Zuschrift zur Kenntnis.

Ehrens des Bürgermeisters. Namens des Hausbesitzervereines Innere Stadt überreichten der Präsident Kafetier Riedl und die Vizepräsidenten Eisner v. Eisenhof und Baurat Schwertner dem Bürgermeister Dr. Weiskirchner ein künstlerisch ausgestattetes Ehrendiplom „in besonderer Würdigung der hervorragenden Verdienste um die Approvisionnement der Stadt im Kriegsjahre 1914 - 1915“. Die Aquarelle des Diplomes stammen vom Maler Moser.

Philipp Ritter von Schöller. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat dem Generalrath der Oesterreichisch-ungarischen Bank, Herrenhausmitglied Philipp Ritter von Schöller, Chef des Großhandlungshauses Schöller & Comp, anlässlich der Vollendung des 70. Lebensjahres seine Glückwünsche zum Ausdruck gebracht.

Ehrengeschenk. Der Stadtrat beschloß nach einem Berichte des StR. Angernayer dem Straßenaufseher Johann Zuckriegel, dem Vorarbeiter Leopold Gruber, dem Robschneidner Leopold Jindra und dem Tagelöhner Josef Jahn, sämtlich im 5. Bezirk anlässlich der Vollendung des 25. bzw. 35. Dienstjahres Ehrengeschenke zuzuerkennen.

Geistliches Konzert. Samstag, den 24. d.M. 5 Uhr nachmittags findet in der Pfarrkirche zu St. Brigitta im 20. Bezirk Brigittaplatz ein geistliches Konzert statt, dessen Reinertragnis dem Zweigverein Wien-Brigittens des Patriotischen Hilfsvereines vom Roten Kreuze für Niederösterreich zufließt. Mitwirkende: Konzertsängerin Carmen Slabanja, Kapellmeister und 1. Domorganist Professor Viktor Boschetti, Hofopernsänger Hans Duhan, Gustav Friedrich (Violine) und Konzerteolist Fritz Uhl. Sitzplätze zum Preise von 3, 2 und 1 K sowie Stehplätze um 80 h sind erhältlich in der Kanzlei der Bezirksvertretung IX, Brigittaplatz 10, in der Buchhandlung Laa, 20. Bez. Wallensteinstraße 20,

im Café Schleich 20. Bez. Wallensteinstraße 80 und in der Ortschulratekanzlei Döbling, Gatterburggasse 14.

Pensionierung. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Hierhammer die Versetzung des Magistratssekretärs Sigmund Heid in den bleibenden Ruhestand genehmigt und ihm für seine überaus pflichteifrige und bewährte Dienstleistung die besondere Anerkennung des Stadtrates ausgesprochen.

Fürsorge für schwächliche Kinder. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Dr. Haas die Entsendung von 250 armen, nach Wien zuständigen, arabischen, schwächlichen, mit keinen offenen Wunden behafteten Kindern in Kolonien des Deutschen Schulvereines genehmigt und hierfür einen Kredit von 10.000 K genehmigt bewilligt.

Städtisches Theresienbad. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Oppenberger den Jahresbericht über den Betrieb des städtischen Theresienbades im 12. Bezirk für das Jahr 1914 genehmigt. Die Anstalt wurde im Berichtsjahre von 291.831 Personen, d.i. um 20.171 mehr als im Vorjahre besucht. Insbesondere das Dampfbad hatte sich des regen Besuches zu erfreuen. Die Jahreseinnahmen betragen für den Kartenerlös 181.272 K gegen 173.989 K im Jahre 1913.